Neue Herzen aus Gebautem

Beim Wettbewerb um den Preis der Bunds Deutscher Architektinnen und Architekten Rheinland-Pfalz zeigt sich, was das Bauen auf dem Land bewirken kann. Die KulturHalle im Wörther Ortsteil Schaidt ist eines von drei ausgezeichneten Projekte. Das Alte Forsthaus in Hördt und ein Wohnquartier in Speyer bekommen Anerkennungen. Architektur, die über sich hinausweist.

Ausgezeichnet: die KulturHalle in Schaidt. FOTO: MICHAEL HEINRICH, MÜNCHEN

Auch ein Hauptpreisträger: Hof Wendenius in Hainau. FOTO: DAVID SCHREYER

Das dritte Siegerprojekt: Feuerwehrhaus in Ingelheim. FOTO: STADT INGELHEIM

VON MARKUS CLAUER

Schaidt liegt an einem Rand. Ein Ortsteil von Wörth. Der Rhein ein Stück entfernt. Unweit ist schon Frankreich. Dort, wo der Bienwald beginnt, verströmt seit Oktober 2020 die KulturHalle zwischen Fußballplatzplatz, Schießstand, einem Kiosk und abgestellten Wohnmobilen bodenständige Grandezza, wenn es das gibt. Ein flach gelagerter Holzbau, zwei aneinandergefügte Quader mit überhöhtem Dachrand. Das Fassadenrelief aus lasierter Lärche hat Rhythmus. In der vorgelagerten Kolonnade spielen Schatten. Sie filtert außen und innen, vom Vorplatz über die Flaniermeile des Foyers zum raumbreit verglasten Veranstaltungssaal samt Bühne. Der Blick reicht bis ins Draußen eines sich anschließenden Wäldchens. Ein bis ins Detail schönes, trotzig elegantes Gebäude. Und es funktioniert für Schaidt als Bühne des Vereins- und Gesellschaftslebens und Reverenz an die, die dort wohnen. Vielleicht auch diejenigen, die stadtflüchtig zuziehen wollen – die Bewegung des Moments.

Bauherrin ist die Stadt Wörth. Geplant hat die KulturHalle das Kaiserslauterer Büro AV1 Architekten. Gestern Abend in Mainz sind beide dafür beim alle drei Jahre verliehenen BDA Architekturpreis Rheinland-Pfalz geehrt worden, BDA wie Bund Deutscher Architektinnen und Architekten. Die Schaidter KulturHalle ist eines der drei Projekte, die eine Auszeichnung beim Wettbewerb der Standesorganisation erhalten haben. Als Sieger wie auch der edle Neubau des Feuerwehrhauses in Ingelheim von ww+ (Esch, Luxemburg), von dem aus die Region und der Boehringer Industriepark versorgt werden. Fast sakral erhebt sich die Zweckarchitektur mit einem, na ja, Kirchturm im Industriegebiet. Auffällig die massiven Fassadenelemente mit einer akribisch gestalteten Vorsatzschale aus dünenfarbenem Sichtbeton, dem Sande und Kiese aus dem Rheintal beigemischt worden sind. Innen flutet Tageslicht sinnfällig, das durchfunktionalisierte und -designte Haus beinhaltet –unter anderem –Fitnessräume und Ausruhzimmern in sehr gehobener Jugendherbergsqualität. Wie für einen Feuerwehrwerbefilm erstellt wirkt die Architektur, was kein Wunder ist. Denn ein Nebengrund der High-End-Sorgfalt, ist von den Verantwortlichen der Stadt Ingelheim zu erfahren, sei die Nachwuchswerbung für das ehrenamtliche Engagement gewesen.

Architektur für Hühner

40 Bewerbungen für den Wettbewerb um die besten rheinland-pfälzischen Bauten der vergangenen drei Jahre sind eingereicht worden. Aus Pfälzer Sicht kamen außer der ausgezeichneten Schaidter Kulturhalle und mit Anerkennungen geehrte Projekte in Hördt und Speyer auch noch der Umbau einer ehemaligen Landauer Reithalle von Thorsten Holch und Lamott Architekten und die Sanierung des Gemeindesaals der Kaiserslauterer Lutherkirche von bayer uhrig architekten (Kaiserslautern) in die engere Auswahl. Die meisten Aspiranten, 14, fielen unter dem Rubrum Bauen für die Gemeinschaft. Auch ein publikumspreisverdächtiger Hühnerstall war in der Konkurrenz. Und die von a/sh sander.hofrichter (Ludwigshafen) sehr solide besorgte Sanierung des in einem barocken Palais befindlichen rheinland-pfälzischen Landtags.

Vorzeigeobjekt Altes Forsthaus in Hördt. FOTO: HAACK LAUERBACH

Eine Anerkennung wert: das noble Wohnquartier Q2 PARK_SIDE in Speyer. FOTO: DEUTSCHE WOHNWERTE

Für die würdevolle Behutsamkeit, mit der Alt und Neu verbunden sind und mit der der Plenarsaal in die räumlichen Dimensionen des Bestands integriert worden ist, haben das Land als Bauherr und das Büro eine Anerkennung bekommen. In dieselbe Preiskategorie fällt das Wohnquartier Q2 PARK_SIDE am Fluss in Speyer der Firma Deutsche Wohnwerte, geplant vom Karlsruher Büro Kränzle+Fischer-Wasels, das 2010 auch schon den städtebaulichen Wettbewerb für das Areal der Alten Ziegelei gewonnen hat.

Ein gebautes U am Flussufer, alle Wohnungen mit Rheinblick, Balkone, die zu einer teils gemeinschaftlich nutzbaren Grünfläche kragen. Was auffällt: die Fassadengestaltung mit einer beigefarbenen Klinkervorsatzschale und den scharfkantigen Fensterbänken aus Betonfertigteilen. Eine – bei Investorenprojekten – untypische, feinfühlige Großzügigkeit. Heißt auch, dass auch die Betrachter dieser neuen Speyerer 1A-Lage etwas davon haben. Fast eine Minimalanforderung an Architektur, die über sich hinausweisen will. Das Modellhafte einer Architektur ist schließlich eines der Preiskriterien.

Das Architektenpaar Heike Haack Lauerbach und Mathias Haack und die Gemeinde Hördt in der Südpfalz jedenfalls erfüllen den Anspruch mit der Sanierung des dortigen Alten Forsthaus par excellence. Der BDA-Jury unter dem Vorsitz der Weimarer Architektin Antje Osterwold war die Ertüchtigung des 120 Jahre alten Hauses zum Bürgerzentrum denn auch ebenfalls eine Anerkennung wert.

Das Alte Forsthaus steht in der Nähe des Klingbachs, jetzt ist es – sinnbildlich – gewissermaßen von einer Peripherie ins Zentrum des Ortes gerückt, in dem 2700 Menschen wohnen. Entstanden ist, unter freundlicher Mithilfe der von Anfang an teilhabenden Einwohnerschaft, ein multifunktionales Bürgerzentrum samt sachter Erweiterung des Bestandsbaus durch einen imposant überdachten Veranstaltungssaal. Im Erdgeschoss hat der Ortsbürgermeister temporär seinen Amtssitz. Unter dem Dach ist die Dauerausstellung „Wasser, Aue, Wandel“ eingerichtet, in der sich unter anderem eine Überflutungssituation simulieren lässt. Dabei wurde bei der Sanierung und dem Umbau so viel es geht an Funktionalität und charmanter Substanz erhalten. Und das alles dann achtsam fortgebaut. Ein identitätsstiftender Aufbruch ins Bestehende, der auch beim Hof Wendenius in Hainau im Taunus geprobt wird – aufs Schönste. Das Projekt eines Wiesbadener Ex-Werbers, der Debütbau des Mainzer Architekten Marc Flick ist das dritte, das ausgezeichnet worden ist.

Aufploppende Möglichkeiten

Ursprünglich war es lediglich als Wochenend- und Feriendomizil gedacht. Der neue Hausherr hat den zerfallen Dreiseithof aus dem Ende des 18. Jahrhunderts mit seinem zentralen Hofraum eher zufällig entdeckt. Daraus geworden ist der neue Fixpunkt der 169-Einwohner-Gemeinde.

Eigentlich sollten das Haupthaus und das Werkstattgebäude saniert werden. Dann ploppten immer neue Potenziale auf. Am giebelständigen Haupthaus tauchten ein Originalfenster und eine Fachwerkkonstruktion unter dem Zementputz auf. In einem der Zimmer war ein Wandgemälde mit Tapete zugekleistert. Ein zugeschütteter Brunnen wurde freigelegt und reaktiviert. Inzwischen ist der Hof ein denkmalgeschütztes Ensemble mit kleinem Außenpool, das Haupthaus ein Schlafhaus mit zwölf Betten, die anschließende Scheune ein Festsaal, die Remise ein Kinderhaus mit Boulderwand. Und im ehemaligen Werkstattgebäude residiert jetzt auf zwei Ebenen eine Wohnküchenlounge.

Für Hainauer und Hipster

Graubeige Naturschlämme betont die Reliefs der sanierten Fassaden. Dunkelgraue Wellblechdächer und neue, festverglaste Öffnungen verankern den Hof Wendenius in der Gegenwart. Die Außenräume rundum sind zudem so aktiviert, dass sie den Hof mit dem Ort verflechten. Den immer herzlich willkommenen Hainauern gefällt das genauso wie urlaubenden Hipstern und den zahlreichen Hochzeitsgesellschaften, die hier feiern. Und zwar so sehr, dass sich dort inzwischen eine Außenstelle des Standesamts befindet. 2021 war die für Wohn- und Designzeitschriften vielfotografierte Architektur im Übrigen für den Preis des Frankfurter Architekturmuseums nominiert. Aufgeführt im zugehörigen „Architekturführer Deutschland“ mit 99 ausgewählten Objekten. In der Ausgabe 2022 wird dann auch die KulturHalle in Schaidt stehen.

Und wieder geht die Gleichung auf

Wie Ed Sheeran auf seinem neuen Album „=“ (sprich: „Equals“) mit einer Bestandsaufnahme seines Lebens die ganze Welt umarmt

VON PETER KREUTZENBERGER

„Zuallererst soll sich diese Platte wie eine warme Umarmung anfühlen.“ Das sagt Ed Sheeran über sein neues Album „=“, das am Freitag erschienen ist. Im kommenden Weihnachtsgeschäft wird an beiden einmal mehr kein Weg vorbei führen.

Im Dezember vor vier Jahren, an der Strandpromenade in Barcelonas Stadtviertel La Barceloneta: Ein junges Paar in Sportkleidung stellt – wohltuend altmodisch – einen tragbaren CD-Spieler auf den Boden, drückt den Wiedergabeschalter und beginnt miteinander zu tanzen. Danach noch einmal. Und noch einmal. Wieder und wieder. Ganz offensichtlich trainieren die beiden für einen Wettbewerb – immer zum selben Lied: Ed Sheerans „Shape Of You“.

Es ist einer dieser Sheeran-Momente, wie sie sicherlich viele Menschen auf der Welt erlebt haben: Der Engländer hat sich mit seinen Liedern zu einem ebenso zuverlässigen wie nahezu allgegenwärtigen Lebensbegleiter für ein Millionenpublikum entwickelt – und damit mutmaßlich das Größte erreicht, was ein Popmusiker überhaupt erreichen kann. Bis er eine Auszeit brauchte. Die ist jetzt vorbei, und für seinen nächsten Wettbewerb wird das katalanische Tanzpaar die Qual der Wahl aus 14 neuen Liedern des Briten haben.

Die Formel geknackt

„=“ heißt das fünfte Album des 30-Jährigen, das vierte mit einem mathematischen Symbol als Titel. „Equals“ liest sich das diesmal, „ist gleich“ im Deutschen. Das ergibt Sinn auf der ganzen Linie, denn mit bemerkenswerter Selbstverständlichkeit liefert Sheeran neue Argumente für die These, er habe die mathematische Formel für dauerhaft erfolgreiche Popmusik geknackt.

Natürlich existiert diese Selbstverständlichkeit gar nicht und ist nur schöner Schein. Denn in Wahrheit steckt hinter der Eingängigkeit seiner Melodien, der Energie seines Stadionrocks und der Romantik seiner Liebeslieder viel Arbeit. Zwar gelingt es Sheeran mit „=“ erneut auf ebenso rätselhafte wie faszinierende Weise, den Eindruck zu erwecken, er könne solch ein Album einfach mal eben aus dem Ärmel schütteln. Doch schon der niederländische Säulenheilige der Unterhaltungsbranche, Rudi Carrell, verwies einst zu Recht darauf, dass derlei nur vermag, wer zuvor etwas in besagten Ärmel hineingesteckt habe.

Tägliche Praxis

In Sheerans Ärmel sammelten sich nach eigenen Angaben während der vergangenen Jahre ungefähr 230 Songs. „Man muss in einem regelmäßigen Schreibfluss sein – wie wenn man einen Muskel trainiert“, sagte er in einem Interview. Für ihn sei das tägliche Praxis. Alles nur eine Frage der Übung also? Da ergeht sich der Rotschopf aus der Grafschaft West Yorkshire gewiss in Tiefstapelei. In seinem Fall kommt ein bisher traumwandlerisch sicheres Gespür für vielerlei Elemente hinzu: das Überschreiten vermeintlicher Stilgrenzen, das Komponieren von Melodien, die im Ohr bleiben, das Unterlegen mit Elektro-Beats für die Clubs und – bei Balladen – der Gesang haarscharf an, aber eben nicht jenseits der Grenze zum Kitsch.

Als besondere Zutat reichert Sheeran viele seiner 14 neuen Lieder mit Persönlichem an und formt daraus eine Bestandsaufnahme seines Lebens: Da kann es um seine Karriere wie im Stadionrock-Auftakt „Tides“ gehen oder um eine verlorene Liebe (das an das norwegische Trio A-ha erinnernde „Overpass Graffiti“). Gleich eine Song-Trilogie widmet der 30-Jährige seiner Ehefrau: „First Times“, „The Joker And The Queen“ sowie „Love In Slow Motion“.

Damit nicht genug: Mit „Visiting Hours“ findet sich zudem eine Ballade für einen verstorbenen Freund, während „Leave Your Life“ und das Wiegenlied „Sandman“ mehr als deutlich Sheerans kleiner Tochter gewidmet sind. Dazwischen gepackt sind Songs wie „Bad Habits“ und „Shivers“, die in den vergangenen Wochen und Monaten ihre Hitqualitäten schon nachdrücklich bewiesen haben.

Regelmäßiger Schreibfluss: Ed Sheeran veröffentlicht 14 der 230 Songs, die er nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren komponiert hat. FOTO: WMG, DAN MARTENSEN/FREI

Rekordkulisse in Hockenheim

Zum Abschluss noch einmal die Erinnerung an einen Sheeran-Moment, diesmal mit kurpfälzischem Regionalbezug: Nach wie vor stehen in der Konzerthistorie des Engländers seine zwei Auftritte im Juni 2019 auf dem Hockenheimring an besonders prominenter Stelle.

Der Grund: Die jeweils 97.000 Zuschauer bildeten die größte Publikumsmenge, vor der er je spielte. Fast schon wie aus einem anderen Leben mutet das heute an. Aber Lieder wie die auf seinem neuen Album tragen den Keim der Hoffnung in sich, dass es so etwas wieder geben kann. Irgendwann.

ALBUM UND TERMINE

- Ed Sheeran: „=“ (Equals), erschienen bei Wea
- Konzerte geplant im Frankfurter Deutsche Bank Park am 23., 24. und 25. September 2022

ANZEIGE

10683292_20_2

SWR: Wechsel in Mainz schon früher

Simone Schelberg FOTO: DPA

Simone Schelberg, bisherige SWR-Landessenderdirektorin Rheinland-Pfalz, gibt ihr Amt bereits zum 31. Dezember ab statt wie geplant zum 31. Mai 2022. Dies gab sie in einer Erklärung mit SWR-Intendant Kai Gniffke dem Landesrundfunkrat bekannt. Ihre Nachfolgerin steht bereits fest: Ulla Fiebig war im Juli gewählt worden. Die 47-jährige Fiebig war knapp zehn Jahre lang Reporterin und Redakteurin für die SWR-Fernsehnachrichten in Mainz und fünf Jahre lang Fernseh-Korrespondentin im ARD-Hauptstadtstudio. Schelberg wolle dem Rundfunkrat in dessen nächster Sitzung „über ihre weitere berufliche Perspektive informieren“, teilte der SWR weiter mit. |rhp

Ulla Fiebig FOTO: DPA